

Vorurteile und Stereotypen

Modus: Einzelarbeit mit Evaluierung

Typ: Miniprojekt

Beschreibung

Die TU Wien möchte eine interne Kampagne starten, damit Studierende und Mitarbeitende den Unterschied zwischen Stereotypen und Vorurteilen besser verstehen. Informieren Sie sich zu den Themen Stereotypes und Vorurteile, und gestalten Sie mindestens 3 verschieden Poster (Bilder von Generativer AI sind erlaubt), die mit möglichst wenig Text klar machen, dass Stereotypen und Vorurteile zwei grundsätzlich verschiedene Dinge sind, und dass wir über Stereotypen reden sollten, Vorurteile aber an der TU Wien keinen Platz haben. Holen Sie die Meinung einiger Kolleg_innen zu Ihrer Arbeit ein, und überarbeiten Sie sie gegebenenfalls.

Ablauf

Führen Sie während des gesamten Prozesses ein Forschungstagebuch (siehe Beschreibung im Anhang). Dokumentieren Sie darin die Aktivitäten, Ergebnisse, Hindernisse und Erfolge sämtlicher Schritte Ihrer Arbeit.

1. Der erste Schritt ist dem Grundverständnis von Stereotypen gewidmet. Dazu setzen Sie sich vertiefend mit dem Konzept von Stereotypen auseinander, und führen dann einige einfache Gedankenexperimente oder -spiele durch. Sehen Sie sich folgende Videos an:

- European Stereotypes <https://www.youtube.com/watch?v=6dZQ-G7b8nY>
- The danger of a single story <https://www.youtube.com/watch?v=D9lhs241zeg>
- Why our stereotypes will kill us <https://www.youtube.com/watch?v=RPxkmFJorIM>
- Labels, Stereotypes and the Three Wise Monkeys <https://www.youtube.com/watch?v=7roSPfAlgiM>

Lesen Sie ausserdem Saul McLeod's Artikel »Stereotypes« <https://de.scribd.com/document/455058323/stereotype>

Achten Sie bei der Lektüre bzw. Aufnahme der Informationen auf die Frage, welche Vor- und Nachteile Stereotypisierung mit sich bringen. Schreiben Sie eine entsprechende +/- Liste zu Stereotypisierung zusammen, und verweisen Sie bei jedem Punkt auf eine der angegebenen Quellen.

2. Lesen Sie die folgenden Artikel, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zwischen Stereotypen und Vorurteilen zu verstehen:

- <https://www.ikud-seminare.de/veroeffentlichungen/interkulturelles-lernen-stereotype-und-vorurteile.html>
- <https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/fussball-und-nationalbewusstsein/130843/m-01-06-stereotypen-und-vorurteile/>

3. Gehen Sie für das weitere Vorgehen von folgender Voraussetzung aus: Sie wurden beauftragt, eine Kampagne mit mindestens drei unterschiedlichen Postern zu gestalten. Diese Poster werden im Kontext der TU aufgehängt, uns haben als Zielgruppe vor allem Forschende und Studierende an der TU Wien.

Die Poster sollen alle dieselbe Kern-Message haben, aber jeweils unterschiedliches Material/ unterschiedliche Beispiele/unterschiedliche Formulierungen verwenden. Formulieren Sie als erstes die Kern-Aussage Ihrer Kampagne, und sammeln Sie ein Ideen für Motive, mit denen Sie diese Aussage transportieren können.

Es hilft, wenn Sie an diesem Punkt einen *Slogan* entwickeln, der Ihre Kernaussage prägnant ausdrückt.

4. Machen Sie grobe Entwürfe für Poster Ihrer Kampagne (skizzenartig, zB. mit Stift + Papier). Probieren Sie, möglichst unterschiedliche Ansätze zu entwickeln, und überlegen Sie jeweils, wie Sie mit jedem Ansatz mehrere Poster umsetzen könnten. Geben Sie sich dafür mehrere Tage Zeit – gute Ideen brauchen eine »Reifeperiode« in Ihrem Kopf. Diese Entwürfe sind Teil Ihrer Abgabe.

Wählen Sie aus Ihren Entwürfen den Ihrer Meinung nach besten aus. Begründen Sie Ihre Auswahl kurz.

Hinweis: für den nächsten Schritt gilt: wir wissen, dass Sie (vermutlich) keine Grafikdesigner sind. Wir beurteilen Ihren Entwurf entsprechend auch nicht danach, ob er gut gestaltet ist, sondern nur, ob die Message »funktioniert« und der Zielgruppe entspricht.

5. Gestalten Sie mit geeigneter Software mindestens drei Poster Ihrer Kampagne. Sie dürfen hierfür gerne Bilder aus dem Internet verwenden (bitte mit Quellenangabe im Forschungstagebuch), eigene Fotografien (bitte auf das *Recht auf das eigene Bild* Unbeteiligter achten!) oder auch generative AI. Platzieren Sie Text auf dem Poster so, dass es drei »Ebenen« der Vermittlung gibt: eine unmittelbare (Ihr Slogan, groß), eine mittelbare (Präzisierung des Slogan, kleiner) und eine detaillierte (genauere Erklärung, noch kleiner). Diese Poster sind Teil Ihrer Abgabe.

Sie können in diesem Schritt gerne Menschen in Ihrer Umgebung um Feedback fragen und dieses in die Gestaltung der Poster einfließen lassen!

6. Zeigen Sie Ihre Poster mindestens zwei Menschen, die der Zielgruppe angehören (s.o.) und fassen Sie deren Eindrücke zusammen. Überlegen Sie dann kurz, wie Sie die Poster eventuell noch verbessern könnten bzw. was noch fehlt.

Abgabe

7. Ihre Abgabe besteht aus Ihrem Forschungstagebuch, eventuell bereinigt um persönliche Einträge, die Sie nicht preisgeben wollen, sowie den Teilen, die oben als Teile der Abgabe genannt sind. Gliedern Sie dieses Dokument bitte sinnvoll, und bemühen Sie sich, ein gut lesbares Layout zu gestalten. Erzeugen Sie dann daraus ein PDF¹ und geben Sie dieses im entsprechenden Abschnitt in TUWEL ab.

Bitte beachten Sie, dass Aufgaben dieses Typs **nach spätestens 2 Wochen abgegeben** werden müssen (ab der Verfügbarkeit dieser Beschreibung), und dann noch eine Review-Phase (1 Woche) durchlaufen. **Ihr selbst gewählter Termin gilt erst für die Endabgabe!**

¹ Beachten Sie bitte, dass inzwischen alle aktuellen Betriebssysteme die Erzeugung von PDFs ohne zusätzliche Software erlauben. Geben Sie keine PDFs ab, bei denen Werbung oder Wasserzeichen von Gratis-Software eingebettet ist. Für Unterstützung befragen Sie bitte die allwissende Müllhalde (das Internet) bzw. <https://www.wikihow.com/Convert-a-File-Into-PDF>

Zusatz für Endabgabe

Ein wesentlicher Teil Ihrer Endabgabe ist der Abschnitt *Reflexion & Feedback*. Beantworten Sie dabei die folgenden Fragen für die finale Abgabe, also nachdem Sie die Reviews geschrieben/bekommen haben, und ergänzen Sie Ihr PDF um einen entsprechenden Abschnitt:

- Wie wurde Ihr Verständnis der gewählten Denkweise durch diese Übungsarbeit verändert?
- Glauben Sie, ein nachhaltiges Verständnis der gewählten Denkweise wird Ihnen im Studium oder danach im Beruf helfen?
- Welche Teile dieser Arbeit fanden Sie besonders schwer, welche zu einfach?
- Welche Aspekte dieser Arbeit haben Ihnen gut gefallen, welche würden Sie ändern?
- Was haben Sie bei dieser Arbeit gelernt? Ist diese Art von Übungsformat Ihrer Meinung nach sinnvoll?
- Hat das Schreiben der Reviews geholfen, Ihre eigene Arbeit zu verbessern? Falls ja: wie?
- Haben die Reviews, die sie bekommen haben geholfen, Ihre eigene Arbeit zu verbessern? Falls ja: wie?
- Sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Beachten Sie: Die Antworten auf die Fragen im Abschnitt *Reflexion und Feedback* gehen **nicht** in die Beurteilung Ihrer Arbeit ein!

Beachten Sie bitte die Richtlinie zur Verwendung von generativer AI, die im PDF »Denkweisen der Informatik 2023« zu finden ist. Wesentliche Teile der Arbeit dürfen nicht durch generative AI-Systeme verfasst werden!

Anhang: Forschungstagebuch

Ein Forschungstagebuch ist ein (physisches oder digitales) Medium, in dem Sie den Fortschritt Ihrer Arbeit und Ihre Gedanken dazu bzw. Probleme damit schriftlich festhalten. Damit Ihr Forschungstagebuch dabei helfen kann, zufällige Ideen oder plötzliche Inspirationen notieren können, sollten Sie es immer bei sich haben (das spricht stark für ein digitales Forschungstagebuch). Für die Zwecke dieser Arbeit genügt eine einfache Text-Datei. Jeder Eintrag ist mit Datum und Uhrzeit versehen.

Einträge im Forschungstagebuch werden zB. zu folgenden Anlässen gemacht:

- Artikel gelesen (mit kurzer Anmerkung der Relevanz für Ihr Thema, Auflistung für Sie wesentlicher Punkte)
- Gute Suchbegriffe für Ihr Thema
- In einem Gespräch etwas relevantes gehört, mit Ideen, wie Sie das weiterverfolgen könnten
- Teil der Arbeit geschrieben, mit Einschätzung der Qualität

Sie können auch persönliche Dinge im Forschungstagebuch festhalten, also erfreuliche (zB. Gute Quelle gefunden!) wie unerfreuliche (zB. heute gar nichts weitergegangen, sehr frustrierend). Für die Abgabe des Forschungstagebuchs können Sie Teile, die Sie nicht preisgeben wollen, entfernen.

Anhang: Qualität von Quellen

Ein wesentlicher Teil der Recherche im Internet ist die Einschätzung der Qualität von Quellen. Dazu gibt es, nicht ganz unironisch, viele Hilfestellungen im Internet. Wir haben einige davon für Sie zusammengestellt, denen wir vertrauen:

- Saferinternet, Quellen richtig beurteilen – <https://www.saferinternet.at/news-detail/online-quellen-richtig-beurteilen-aber-wie>
- Lehrerfortbildung Baden-Württemberg, Arbeitstechnik 2: Überprüfung von Quellen im Internet – https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/gk/gym/bp2016/fb5/2_komp/6_vorlagen/3_methode/02_technik2/
- Wer es ganz genau will: Qualitätskriterien für wissenschaftliches Arbeiten – <https://soztheo.de/forschung/qualitaetskriterien-fuer-wissenschaftliches-arbeiten/>

Anhang: wie man einen wissenschaftlichen Artikel liest

Wissenschaftliche Artikel sind meistens nicht dafür geschrieben, von vorne bis hinten gelesen zu werden. In Ihrem Studium werden Sie aber viele wiss. Publikationen lesen. Da hilft es oft, eine klare Strategie zu haben, wie man das angeht.

Ich habe hier für Sie die Ultrakurzversion zusammengeschrieben. Sie finden nach diesem kurzen Guide einige Links zu längeren Versionen. Dieser Guide gilt für »typische« wissenschaftliche Texte, also solche, die dem üblichen Aufbau folgen.

1. Überfliegen Sie das Abstract. Sie werden dann verstehen, um was es im Artikel geht, warum die Arbeit verfasst wurde, und in wenigen Worten üblicherweise auch, was das Ergebnis der Arbeit war. Das hilft Ihnen, den Rest besser einordnen zu können.
2. Lesen Sie jetzt den letzten Abschnitt des Papers, üblicherweise »Conclusions« oder »Discussion« genannt. Damit sollten Sie jetzt wissen, was die Autor_innen gemacht haben, und warum Sie es gemacht haben. Sie wissen auch, was dabei herausgekommen ist.
3. Der Abschnitt vor den Schlussfolgerungen sind üblicherweise »Results«. Überfliegen Sie diesen Teil, um zu sehen, wie relevant er für Sie ist.
4. Sehen Sie sich die Abbildungen an. In groben Zügen können Sie jetzt verstehen, um was es in diesem Paper geht, und was die Autor_innen gemacht haben. Zugegeben, das wird einfacher, je öfter Sie es machen.
5. Es sollte einen Abschnitt geben, der die Methodologie beschreibt, meistens »Methods« o.ä. Versuchen Sie grob zu verstehen, wie die Autor_innen gearbeitet haben (qualitativ, quantitativ, etc.).

Sie haben jetzt ein gutes Bild davon, um was es geht, und können entscheiden, ob Sie den Rest des Papers auch lesen wollen (zB. weil es relevant oder interessant ist). Eventuell ist aber auch nur noch der Abschnitt »Related Work« (o.ä.) für Sie spannend, weil Sie dort weitere Papers finden, die sich mit derselben oder einer ähnlichen Fragestellung beschäftigen – und vielleicht suchen Sie ja genau solche Arbeiten.

Weitere Guides:

- <https://drewdennis.medium.com/how-to-read-scientific-papers-quickly-efficiently-e7030c4018fa>
- <https://www.bmj.com/about-bmj/resources-readers/publications/how-read-paper>
- <https://paperpile.com/g/read-scientific-paper/>

